

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Echtes Papier gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1/2 M. monatlich, 1/2 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. 1/2 M. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausdrücklich Berlin. — Bezugs-Gebühren nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: der dortigen Buchhandlung und in den benachbarten Orten durch die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Wp. für deutsche Anzeigen; 35 Wp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Wp. für solche Anzeigen; 2.50 Wp. für auswärtsige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung. — Anzeigenannahme: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 15. April 1918,

Abend-Ausgabe.

Nr. 174. • 66. Jahrgang.

Erbitterte Nahkämpfe auf dem Schlachtfeld an der Eps. Helsingfors in Händen unserer Truppen

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Eps kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Rieuwelerke sowie zwischen Bailloul und Nervis wurden englische Maschinengewehre gefoltert, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailloul heraus und nordwestlich von Vethane führte, brachen verlustreich zusammen.

Au der Schlachtfrent zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mühsigen Grenzen.

Osten.

Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Händen sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch unsere Seestreitkräfte, in Helsingfors eingedrungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 15. April. (Fig. Drahtbericht. z.) Mehr und mehr läßt sich erkennen, daß der Hauptstoß unserer Truppen an der Eps zwischen Bailloul und Hagebrouck nach Nordwesten geht. Dort zieht sich ein Höhenrücken hin, dessen bedeutendste Erhebungen (bis 180 Meter) nördlich Hagebrouck, darunter der bei den Kämpfen um Oern vielumstrittene Kemmelberg. Hier verteidigt sich die englische Infanterie auf das Hartnäckigste und weicht nur, wenn das weitere Halten ihrer Stellungen unmöglich geworden ist. Offenbar hat die feindliche Heeresleitung in dieser Hinsicht gegeben, was durchaus verständlich wäre, denn sobald es gelingt, über Rieuwelerke, Bailloul oder Hagebrouck in nördlicher und nordwestlicher Richtung vorwärtszukommen, wird die ganze englische Stellung von Oern, die bis jetzt von Rieuwelerke nach Norden in einem 20 Kilometer langen und bis 12 Kilometer tiefen Bogen bis gegen Merkem im Norden nach Osten erstreckt und 1/2 Jahre hindurch in wochenlangen, für die feindlichen Angreifer sehr blutigen Kämpfen und abgerungen wurde, weiterhin unhaltbar und muß infolge südlicher Flankierung aufgegeben werden. Dagegen wird der Engländer natürlich sich so lange wie möglich sträuben. In dessen besteht gute Hoffnung, durch tatsächliches Wandern die erstrebten Ziele zu erreichen. Der Vormarsch unserer Truppen geht nicht nur über Hagebrouck, wo für den Feind die besten Verteidigungsmöglichkeiten sind, in nördlicher Richtung, vielmehr auch über Rieuwelerke nach Westen, so daß ein wechselnder Druck bald von Süd, bald von Ost auf den Feind einwirkt, der ein langsames Dinausdrücken unserer Front gegen den Kanal zur Folge hat und dem der Gegner auf die Dauer nicht widerstehen können. Schon haben wir eine Reihe von Eisenbahnlinien für ihn unbrauchbar gemacht, neuerdings die von Oern über Bailloul-Hagebrouck, ein System, das weiterhin fortgesetzt werden wird. So muß er mit immer größerer Besorgnis darauf achten, daß er den rechten Zeitpunkt nicht verläßt, in dem ihm noch Transportwege von und nach den bedrohten Frontabschnitten in genügender Menge zur Verfügung stehen, und zum wenigsten den Besitz des zahlreichen Materials sichern. Wie schwer ihm heute schon die Benutzung seiner Eisenbahnen fällt, können wir deutlich daran erkennen, daß die Artillerie, die an der Epsfront Verwendung findet, nicht so zahlreich ist, wie es nötig wäre, um erfolgreichen Widerstand zu leisten. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß, als die Bedrohung von Amiens das feindliche Hauptquartier in Aufregung brachte, der größere Teil der vorhandenen Geschützreserven nach Süden an die gefährdete Stellung geworfen wurde. Nachdem dann der deutsche Vorstoß am La-Basse-Kanal begonnen hatte, war es wohl möglich, schnell in Kraftwagen Infanterie dorthin zu senden, nicht aber die Artillerie, für die die Beförderungswege entweder selten sind oder, da sie auf der Außenseite des in die französische Front hineingeschlagenen Bogens beizuführen, lange Zeit brachten, an ihrem Bestimmungsort anzukommen. Die Vorteile der durch unsere Vortöße geschaffenen „inneren Linie“, im Gegensatz zu der „äußeren Linie“ unserer Gegner, zu den Offensivstellungen, haben überhaupt nicht unerheblich dazu beigetragen, unsere Erfolge zu erzwingen. Der Feind mußte beständig auf der längeren Außenfront der Einbruchsstelle seine Truppen gleichzeitig verteilt halten, während wir auf der viel kürzeren Strecke innerhalb derselben natürlich viel leichter Verschiebungen vornehmen konnten.

Weitere Bekämpfung von Paris.

W. T.-B. Paris, 14. April. (Amtlich) wird gemeldet: Das weittragende Geschütz beschießt weiterhin das Pariser Gebiet. Am 15. April keine Verluste.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

W. T.-B. Paris, 13. April. Savas meldet amtlich: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite Alarm wurde um 10 Uhr 10 Min. gegeben und hörte um 10 Uhr 40 Min. auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, sie wird veröffentlicht, sobald die Berichte bekanntgegeben sind.

W. T.-B. Paris, 13. April. Savas teilt heute mittags amtlich mit: Die Zahl der Opfer der Luftangriffe der letzten Nacht erhöhte sich auf 26 Tote und 72 Verwundete.

Der neue Luftangriff auf Mittel-England.

W. T.-B. Berlin, 14. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregatkapitän Straßer mit einem unserer Marine-Luftschiff-Geschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Vertriebsplätze der Kriegsindustrie Mittel-Englands an. Besorren wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Fluge haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Ringer, Kapitänleutnant Ehrlich (Serbert), von Freudenreich und Fleming und Korvettenkapitän Arnold Schübe mit ihren tapferen Besatzungen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Rücktritt Czernins aus Anlaß des Kaiserbriefs.

W. T.-B. Wien, 14. April. Das Wiener I. und I. Korrespondenz-Bureau meldet: Der Minister des I. und I. Hauses und des Äußern Czernin hat heute Seiner I. und I. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhten dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Eine neue Havas-Note.

W. T.-B. Paris, 14. April. (Meldung der Agence Havas.) Es wird folgende amtliche Note veröffentlicht: Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl verfällt in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf, zu schwören wie ein Jesuit. Jetzt ist er gezwungen, seinen Schwager fälschlich zu beschuldigen, indem er eigenhändig einen lügenhaften Text konstruiert. Des Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart Jules Cambon, des Generalsekretärs des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, der vom Minister entlassen war, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, der eine Kopie desselben mit Genehmigung des Prinzen dem Ministerpräsidenten überreichte hat. Mit Tibot selbst hat sich der Prinz darüber in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Ist es nicht ganz klar, daß keine Besprechungen hätten beginnen können und daß der Präsident der Republik den Prinzen ein zweites Mal gar nicht mehr empfangen hätte, wenn auf Veranlassung Österreichs der Prinz einen Brief in der Hand gehabt hätte, der unser Recht bekräftigt, anstatt es zu bestreiten? Der Brief des Kaisers Karl, so wie wir ihn zitiert haben, ist vom Prinzen Sigl persönlich dem Staatslenker gezeigt worden. Übrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Eine endgültige Wiener Antwort.

W. T.-B. Wien, 14. April. (Amtlich) wird gemeldet: Die letzten Ausführungen des Herrn Clemenceau ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des I. und I. Ministeriums des Äußern. Prinz Sigl von Bourbon, dessen Seiner I. u. I. Apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt, wie irgend eine andere spezielle Persönlichkeit. Da vom I. u. I. Ministerium nicht festgestellt werden kann, wo die Unterzeichnung des falschen Briefes erfolgt ist, wird hiermit die Angelegenheit als beendet erklärt.

Ein neues Telegramm Kaiser Karls.

W. T.-B. Wien, 14. April. Seine I. u. I. Apostolische Majestät hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt: „Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft Karl.“

Zwei Briefe Kaiser Karls?

Br. Rotterdam, 15. April. (Fig. Drahtbericht. z.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Paris: Sem bat

fehloppet in der „Lanterne“, daß Kaiser Karl nicht einen, sondern zwei Briefe geschrieben habe. Er habe im Jahre 1917 noch andere Besuche gemacht, Besprechungen angzuknüpft. Ein Kammermitglied, welches über die österreichischen Besuche gut unterrichtet ist, habe ihm erzählt, daß Kaiser Karl 1917 angeboten habe, zwei oder drei Vertrauensmänner mit dem Auftrag nach Frankreich zu senden, die Beschlüsse, welche in dem Brief über Italien und Rumänien enthalten waren, zu ergänzen. Der Kaiser soll die Möglichkeit angedeutet haben, daß Italien das früher schon angebotene Gebiet auch jetzt noch erhalten könne und sich sogar bereit erklärt habe, die Abtretung von Triest zu prüfen unter der Bedingung, daß Österreich die wirtschaftlichen Rechte behalte, die für seine Interessen im Adriatischen Meer unentbehrlich sind.

Die Originale gar nicht in französischer Hand?

Br. Genf, 15. April. (Fig. Drahtbericht. z.) Die im Kammerauschuß für Auswärtiges aufgeworfene Frage, ob der von Clemenceau publizierte Text dem Original des Kaiserbriefes entspricht, mußte unbeantwortet bleiben. Eine Havasnote beruft sich auf den von einem Freund Parmos gelieferten Text, der monatlang im Staatsarchiv gelegen habe. Eine etwaige Veröffentlichung eines Faksimiles wäre, weil es sich um die Handchrift eines Freundes handeln könnte, bedeutungslos. Aus der Fassung der Havasnote erhellt, daß das Original des Kaiserbriefes sich überhaupt nicht in französischer Hand befindet.

Kaiser Karl in Budapest.

W. T.-B. Wien, 14. April. Kaiser Karl ist abends nach Budapest abgereist.

Manches bleibt dunkel.

Berlin, 15. April. Zum Rücktritt des Grafen Czernin sagt der „Berl. Botschafter“: Graf Czernin glaubt, die Verantwortung für sein Amt nicht länger tragen zu können, da er der Ansicht ist, daß ein so wichtiger Brief, wie der an den Prinzen Sigl, auch so weit er nicht gefälscht ist, nicht abgeschickt werden durfte, ohne daß er, der Minister, davon unterrichtet wurde. Clemenceau kann sich rühmen, daß sein Tagesbrot wenigstens einen persönlichen Erfolg erzielt hat, einen solchen keinesfalls, denn es ist selbstverständlich, daß der neue I. u. I. Minister des Auswärtigen von der Fahn der bündnistreuen Politik, wie sie Graf Czernin leitete, nicht abweichen wird. Dafür bürgt, von dem eisernen Ruh der Tatsachen abgesehen, das Telegramm, das Kaiser Karl am 14. April an den deutschen Kaiser gerichtet hat. Der Schritt des Grafen Czernin ist der eines gerechten Mannes, der es mit seinen Pflichten und seinem Amt ernst nimmt und nicht ängert, die Konsequenzen zu ziehen, wenn nicht zu ändernde Verhältnisse die Erfüllung seiner Aufgaben, wie er sie auffaßt, unmöglich zu machen scheinen.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Möglich, daß die Weigerung des Grafen, die Handlungsweise des Kaisers in vollem Umfang zu decken, den Druck mit dem jungen, temperamentvollen Herrscher herbeiführte, möglich aber auch, daß die durch diesen Zwischenfall geschaffene Situation den schon lange gegen Czernin arbeitenden Kräften am Wiener Hofe so günstige Gelegenheit bot, daß der Graf den freiwilligen Rücktritt dem dauernden Kampf gegen die Wählerliste vorzog.

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Es läßt sich nicht leugnen, daß mancher Punkt der Briefgeschichte auch nach der Wiener Erklärung dunkel bleibt. Daß die deutsch-österreichische Freundschaft von bekräftigt werden ist, erscheint als der letzte Punkt. Graf Czernin war ein treuer Diener des Bündnisses, wenn auch glücklicherweise nicht der einzige.

Admiralstabsmeldungen.

W. T.-B. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten 23 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsrums vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Beschlagnahme wiederum der feindliche Transportverkehr im Armeekanal zwischen der französischen und englischen Küste. Zwei 6000 Bruttoregistertonnen große, tief beladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus Geleitzügen herausgeschossen. Ein 5000 Bruttoregistertonnen großer Landdampfer, der durch Zerlöcher gesichert war, wurde an der englischen Westküste vernichtet. An den Erfolgen hatte Kapitänleutnant Remh den Hauptanteil.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

W. T.-B. Berlin, 14. April. (Amtlich.) Neue Unterseeboot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 15 000 Bruttoregistertonnen.

Zwei Dampfer wurden nach hartnäckiger Beschießung aus demselben großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeugen stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutsches U-Boot vor Monrovia!

W. T.-B. Amsterdam, 18. April. (Meldung des Neuterdegen Bureaus.) Nach einer Meldung des Washingtoner Staatsdepartements erschien ein deutsches Unterseeboot vom größten Schiffahrtstyp am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Siberia), beschloß die dreifache Station und verursachte außerordentlichen Schaden. Dann richtete es das Geschütz auf die Rebellstation.

Betr. Futterrübenverkauf.

Der Verkauf der rübigen Futterrüben findet nur noch bis längstens Donnerstag, den 18. d. Mts., statt. Von da ab können frische Futterrüben von der Stadt nicht mehr bezogen werden. F 590
Wiesbaden, den 14. April 1918.
Der Magistrat.

Wein-Versteigerung.

zu Rüdesheim am Rhein.
Am 20. April 1918, im Saale des Hotel Jung, nachmittags gegen 3 Uhr, nach Beendigung der Versteigerung der Geschw. Ehrhard, löst Frau

Theodor Schön Ww., geb. Ehrhard
82 Stück 1917er

eigenen Wachstums, veräußern.
Probetage: Donnerstag, den 18. April, im Hause Markt 3, sowie am Versteigerungstage vor der Versteigerung im Versteigerungssaal.
Proben werden nach auswärts nicht abgegeben. F 6

Naturwein-Versteigerung
zu Destrach im Rheingau.

Sonntag, 4. Mai d. J., mittags 1 1/2 Uhr, bringen wir im „Hotel Schwan“ die erste Hälfte der Kreisens 60 Nummern 1917er Naturweine eigenen Wachstums aus den besten Lagen der Gemarkungen Destrach, Mittelheim, Winkel und Hallgarten zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 23. April.
Allgemeine Probetage am Dienstag, den 30. April, von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr und am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr. F 6
Erste Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer.

Moderne Jacken- und Mantelkleider

werden in Woll- und Seidenstoffen gutschitzend und preiswert angefertigt.

Gust. Fischer, Damenschneider
Moritzstrasse 5.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000. — Wert Mk. 2. — Prämie.

Policen sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 00

Untertailen

stets das Neueste.

Conrad Vulpius

Marktsfr. 30, Ecke Neugasse 26.

Malz-Extrakt

bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, **Fl. 3 Mk.**
Verkauf: 310
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Anfertigung, sowie Lager aller

Haararbeiten.

Dette, Michelsberg 6.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-Theater. Telefon 747.

Umpressen

von Damenhüten, aparte Formen, Umarb. u. Neuanfertigung von Vorten- u. Seidenhüten bei tadelloser Ausführung.

Jenny Matter, Bleichstraße 11.

Telephon 3927.

Schlafzimmer u. Küche,

auch einzelne Möbel,

läuft zu guten Preisen von Privat

Fr. Vogel, Bleichstraße 15.

Anzindholz p. Saft Mk. 1.50

Abfallholz p. Saft Mk. 2.50

liefert frei Haus 245

W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Mehrere Ladungen
Einkochgläser

eingetroffen.

Für Grossabnehmer

Vorzugspreise bei 100 Stück einer Grösse

1/2	3/4	1	1 1/2	2 l. Inhalt
1.30	1.45	1.60	2.00	2.40 Mk. p. Stück

== mit Gummiring. ==

WILH. HÖCKER
WIESBADEN.

Schillerplatz 2. Fernspr. 6424.

Gross-Küchen-Einrichtungen. 319

Umpressen
v. Damenhüten

Neue Modelle zur Probe.
Bleichstraße 40, P.
(Rein Laden.)

Herrschastliche Schlaf-Zimmer,

Herren-, Speise- u. Küche-Einrichtungen, Aufb.-Büfel, Vertiko, Umbauten, Bücher- u. Kleiderchränke, Spiegelchränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Läden, Matratzen und Standuhren liefert in allen Preislagen

Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten, was man hat, muß scheiden —
Tieferschüttert erhielt ich nun die Befähigung, daß mein heißgeliebter, herzensguter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der

Gefreite Wendelin Meßger

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und der Hessischen Tapferkeits-Medaille

nach 3 1/2-jähriger, treuester Pflichterfüllung am 21. März bei den schweren Kämpfen im Westen durch Kopfschuß ein Opfer dieses grau-samen Weltkrieges geworden ist.

In tiefster Trauer:

Frau Paula Meßger, geb. Weill, Jean Meßger, z. Zt. im Felde.
Frau Wilhelmine Meßger, Familie Hugo Meßger.
Christian Meßger, z. Zt. im Felde, Familie Ernst Strüber.
und Frau, Frau Weill Wittwe.

Wiesbaden, Dohheimer Str. 101, Dohheim, Wolfshelm (Rhein-
hessen), Harburg a. d. Elbe, den 15. April 1918.



Ach, es ist ja kaum zu fassen
Dass du uns nun nicht mehr bist
So jung mußt du dein Leben lassen
Bestört ist unser aller Glück
Ein jeder, der dich hat gekannt
Und auch dein treues Herz
Der drückt uns jetzt nur stumm die Hand
In diesem tiefen Schmerz
Du edles Herz, ruh' sanft in Frieden
Ewig beweint von deinen Lieben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, guter Bruder, der Garde-Grenadier

Karl Hansohn

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse

bei den letzten Kämpfen am 30. März, nach 2 1/2-jähr. treuester Pflichterfüllung verwundet wurde und am 10. April im blühenden Alter von 23 Jahren im Lazarett zu Bremen seiner Verwundung erlegen ist.

In tiefster Trauer: Die Eltern Karl Hansohn u. Frau, geb. Hansohn.
Wilhelm Hansohn, z. Zt. im Felde.
Georg Hansohn, Lina Hofmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr in Kloppenheim statt.

Heute nacht 3 1/4 Uhr wurde mir meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin und Tante

Malwine Keim

geb. Bonnet

nach langem Leiden durch den Tod entrissen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hauptmann Adolf Keim

Frau Dr. Fritz Bergmann, geb. Keim.

Wiesbaden, den 14. April 1918.

Alwinenstrasse 26.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

Local-Sterbe-Vericherungs-Kasse

Sicherste und größte Sterbekasse mit höchstem Reservefond aller Sterbekassen Wiesbadens.

Mitgliederstand: 2150. Reservefond Mk. 370.000.

Aufnahme durch den Vorstand ohne ärztl. Atteste.
Niederes Eintrittsgeld.

Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Berthender Ernst, Seerobertstraße 28; Kassenführer Stoll, Gneisenaustr. 35; Schriftführer Formberg, Sedanstr. 11; sowie die Beisitzer Faust, Rottelbachstraße 15, Gros, Rietzing 13; Halm, Adlerstr. 15. Hauke, Jakobstr. 19; Kern, Niederwaldstraße 53, Meuz, Poststraße 33; Kltsert, Hochstättenstr. 4; Schleider, Cranienstraße 42; Sprunkel, Moritzstraße 27; Walter, Schornhorststr. 27; Weber, Emser Str. 60; Zipp, Poststraße 10, und der Kassenbote Berghäuser, Blücherplatz 4. F 326

Nach langem schwerem Leiden verschied heute sanft mein innigstgeliebter herzensguter Mann, der treubeforgte liebevolle Vater unseres Kindes, unser lieber guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Keffe, der Tabakierer

Adolf Geibert

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dina Geibert, geb. Steiger, u. Söhnchen.

Wiesbaden (Westendstr. 15).

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. April, nachmittags um 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Codes-Anzeige.

Was sich auf Erden trenn geliebt,
Das findet sich im Himmel wieder.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ewiglich sanft nach kurzer schwerer Krankheit am 12. April, abends 10 Uhr, meine herzensgute geliebte Gattin und Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwester und Tante,

Frau

Helene Nauheim

geb. Sallit,

im blühenden Alter von 84 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

Eduard Nauheim, zurzeit auf Urlaub,
Sollmundstraße 54, 1.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sage ich herzlichen Dank. 342

Im Namen der Hinterbliebenen:

J. Meis, Direktor.

Wiesbaden, den 15. April 1918.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei unserm schweren Verluste allen herzlichsten Dank.

Frau Köhler
Erna Köhler.

Abrechtstraße 40, 2.

Dankagung.

Allen, die uns bei dem Ableben unseres lieben Vaters ihre Teilnahme bekundet haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Dresler.

Wiesbaden, Sedanstraße 6.